

Eine Laterne auf Abwegen

Es ist das Jahr 1897. November. Kälte, Dunst und Nebel beherrschen die Ostsee vor Wustrow, wo sich binnen zehn Tagen gleich drei schwere Schiffsunglücke ereignen. Diesmal sind es keine kleinen Segelschiffe. Sie sind vor der Küste der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst schon so manches Mal in Seenot geraten. Es sind drei eiserne Dampfer, welche die unberechenbare Meeresströmung zwischen dem Fehmarnbelt und der Mecklenburger Küste unterschätzen und aufgrund des diesigen Wetters die Orientierung verloren.



„Die Ursachen für die Dramen war schnell gefunden. Ebenso schnell kamen Rufe nach einem Leuchtfeuer auf, das auch bei schlechtem Wetter eine sichere Navigation durch das Gebiet ermöglicht“, berichtet Daniel Schimmelpfennig vom Förderverein Nebelstation Wustrow, der seit einigen Jahren die Geschichte des einstigen Fischländer Wahrzeichens aufarbeitet. Nach einem dringenden Appell an das Ministerium des Innern in

„Das Nebelhorn tutet in dieser versunkenen Welt. Es schickt seine Rufe, Tag und Nacht gleich, hinaus. Nach seinem eigenen Gesetz zerteilt es die Zeit und den engen Raum. Hell, dunkel, hell und zwanzig Sekunden Schweigen. Das bedeutet Rettung und Warnung zugleich, Grauen und Zuversicht.“

Käthe Miethe in „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 23. Juli 1932



Daniel Schimmelpfennig engagiert sich seit vielen Jahren für Wustrows maritimes Erbe.

Schwerin mussten jedoch weitere 13 Jahre vergehen, bis mit dem Bau einer Nebelsignalstation und eines Leuchtfeuers rund einen Kilometer südwestlich des Ostseebades begonnen wurde.

Die Inbetriebnahme des Leuchtturms schlägt ein neues Kapitel in der maritimen Geschichte Wustrows auf. In einem Ort, der seit Jahrhunderten Heimat für Fischer und Kapitäne war, der zahlreiche ihrer so typischen Häuser zählt und der spätestens seit der Eröffnung der ersten deutschen Seefahrtsschule im Jahr 1846 einer der bedeutendsten Ankerplätze für Schiffsoffiziere an der Ostseeküste war. „Mehr als zehntausend Kapitäne, Steuermänner und Schiffer wurden im Laufe der Jahre auf dem Fischland aus- und fortgebildet. Wustrow war damit eine der größten nautischen Ausbildungsstätten weit und breit“, erzählt Schimmelpfennig, der sich zur Wendezeit noch selbst an der Seefahrtsschule Wustrow in der Ausbildung befand.

Kurz nachdem er sein Fachabitur in Wustrow absolvierte, wurden die Lehrbereiche im Jahr 1992 nach Rostock verlagert und die traditionsreiche Hochschule geschlossen. Gut zwanzig Jahre später erlosch aufgrund von Hochwasserschutzbedenken auch das über

einshundertjährige Feuer der Nebelstation. Der Turm wurde 2016 zurückgebaut, die markante Laterne zunächst beim Wasser- und Schiffsamt Stralsund eingelagert. „Auf diese Weise verlor unser Ostseebad binnen kürzester Zeit einen großen Teil seiner Identität“, sagt Daniel Schimmelpfennig, der zwei Jahre zuvor gemeinsam mit weiteren Wustrowern einen Verein gründete. Ziel: Die ehemalige Nebelstation und damit das maritime Erbe des Ortes bewahren.

Wustrows Geschichte bewegt. Und Wustrow bewegt sich. Im Jahr 2017 starteten umfassende Sanierungsarbeiten in der alten Seefahrtsschule, die heute als Ferienanlage wieder ihre Pforten geöffnet hat. Wenig später wurde die Arbeit von Daniel Schimmelpfennig und seinem Förderverein belohnt und der Wunsch vieler Wustrower gehört: Im Frühjahr 2020 beschloss die Gemeinde die Wiederaufnahme der Planungen für ein neues Leuchtfeuer. Wann es wieder strahlen wird, ist derzeit noch ungewiss. „Die Laterne wird allerdings schon restauriert. Und unsere Gemeinde hat sich

dazu entschlossen, eines ihrer bedeutendsten Alleinstellungsmerkmale wieder zurück erhalten zu wollen. Eine große Aufgabe, aber die Mühe wird sich lohnen“, ist sich Daniel Schimmelpfennig sicher.

Leuchtfeuer- und Nebelsignalstation Wustrow/Fischland



Hans Joachim Lohmann | Daniel Schimmelpfennig

Noch viel mehr Informationen zur Geschichte des Wustrower Leuchtfeuers finden Sie in diesem Buch.